Bericht über das Internationale Projekt 2000

Über das letzte internationale Projekt von Ekta Parishad in Indien, das von der 8. Internationalen Konferenz 2000 in Washington DC ausgewählt worden war, lag nur ein Kurzbericht aus einem Brief vom 1. Vorsitzenden Mr. Rajagopal P.V. an Dirk Panhuis vor, der von Arya Bhardwaji vorgetragen wurde. Darin heißt es:

„Lassen Sie mich die Gelegenheit nutzen, meinen Dank auszudrücken für die Unterstützung, die Ekta Parishad durch die Militärsteuerverweigerer und Friedenssteuer-Initiativen erhalten hat.
Um die Entstehungsgeschichte kurz zu erwähnen: Arya Bhushan Bhardwaj machte den Vorschlag, Ekta Parishad zu unterstützen, wegen des Konflikts in Mittel-Indien zwischen einer Stammesgemeinschaft und dem von einer Weltbank geförderten Waldprojekt, durch das die Menschen vor die Frage von Leben oder Tod gestellt wurden. In der Konferenz in Washington DC im Juli 2000 führte dieser Aufruf zu einer Spende von 70,00 Indischen rupees (etwa 1450 US $) von einer spanischen Gruppe. Auch die Gruppe in Flandern (Belgien) gab einen Beitrag von 200 US$ in denselben Fonds. Diese beiden Beiträge ergaben zusammen etwa 80,000 Indische rupees ,die wir dafür verwenden, für diese Stammesgemeinschaft rechtlichen Beistand zubereitzustellen. Wir haben auch einige Geldquellen aufgetan, mit denen wir sie dabei unterstützen, ihr Land zu erschließen und ihre Wassertanks tiefer zu legen. Trotz aller Anstrengungen werden viele Häuser von der Forstverwaltung abgerissen und in vielen Fällen wurden auch die Ernten zerstört. Kürzlich wurden zehn unserer älteren Arbeiter ins Gefängnis gesteckt, weil ihnen die Teilnahme an dem Kampf der Stammesgemeinschaft vorgeworfen wurde. Der Konflikt weitet sich aus und wir sind wirklich in Not, Geld dafür zu finden, um ein starkes rechtliches Unterstützungssystem einzurichten und außerdem etwa zehn Freiwillige zu unterstützen, die in dieser Gegend unter großem Risiko arbeiten..... Es wäre wirklich großartig, wenn jede Eurer Gruppen uns mit dem versorgen könnte, was sie aufbringen kann, damit sowohl das rechtliche Unterstützungssystem aufrecht erhalten werden kann als auch zur Unterstützung der Freiwilligen.“
(siehe auch Projektbeschreibung am Ende der Dokumentation)